

copie verte

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

8 12. Juli 77 1 7

o.744.816.2
o.713.31(1) - AJ/fk

3003 Bern, 8. Juli 1977

An die schweizerischen Botschaften

- UNO
 - Ergebnisse der Wahlen in die Kommission für transnationale Gesellschaften und in den Verwaltungsrat des UNDP
-

Herr Botschafter

Wie Sie wissen, ist die Schweiz am 11. Mai 1977 vom ECOSOC in die Kommission für transnationale Gesellschaften und in den Verwaltungsrat des UNDP gewählt worden. Zu diesem erfreulichen Erfolg haben unsere Vertretungen in den Mitgliedstaaten des ECOSOC wesentlich beigetragen.

Wir nehmen an, dass es Sie interessiert, nähere Einzelheiten über die Wahl in die beiden Organe der Vereinten Nationen zu erfahren und bringen Ihnen daher in der Folge im Einvernehmen mit der Handelsabteilung und dem Dienst für technische Zusammenarbeit einige Feststellungen und Ueberlegungen zur Kenntnis.

1. Die Wahlen in den Verwaltungsrat des UNDP ergaben folgendes Resultat:

- Afrikanische Staaten (3 Mitglieder): Elfenbeinküste, Kenya, Senegal.
- Asiatische Staaten und Jugoslawien (3 Mitglieder): Indien 42, Jordanien 40, demokratische Volksrepublik Jemen 37.
Nicht gewählt: Fidji 34.
- Lateinamerikanische Staaten (3 Mitglieder): Argentinien, Ecuador, Trinidad und Tobago.
- Osteuropäische Staaten (2 Mitglieder): Tschechoslowakei, Polen.

./.



- 2 -

- Staaten WEO (5 Mitglieder): Finnland 46, Spanien 45, Niederlande 43, Schweiz 41, Bundesrepublik Deutschland 40.

Nicht gewählt: Türkei 32.

Nach der Beurteilung des schweizerischen Beobachters bei der UNO lässt sich unser Erfolg auf eine weitgehende Unterstützung sowohl seitens der westlichen und sozialistischen Staaten als auch der Länder der Dritten Welt zurückführen.

Insbesondere beeinflussten zwei Kriterien die Wahl.

- a) Der Umfang der Beitragsleistungen der Kandidatenländer bleibt zweifelsohne ein wichtiger Umstand für unsere westlichen Partner und für einen guten Teil der Länder der Dritten Welt. Jedoch scheint dieser Faktor tendenziell an Gewicht zu verlieren, wogegen andere an Gewicht gewinnen. Die mittleren und kleinen Länder wünschen mehr Rotation in den UNO-Gremien und eine gleichmässige Vertretung der Subregionen. Entsprechend dieser Tendenz erhielt die Bundesrepublik Deutschland mit ihren 30 Millionen Dollars Budgetbeitrag sechs Stimmen weniger als Finnland, das sechsmal weniger an das Budget des UNDP beiträgt. Die Sympathie, über welche die nordischen Staaten und namentlich Finnland bei den Blockfreien verfügen, erklären dieses Resultat. In ähnlicher Weise hat Spanien mit einer relativ niedrigen Beitragsleistung von 740 000 Dollars (1976) mehr Stimmen gemacht als die Niederlande, welche dem UNDP 52 Millionen Dollars (ebenfalls 1976) zukommen liessen.
- b) Die gleichmässige Vertretung der Subregionen wird mehr und mehr angestrebt. Die energischen Bemühungen der Mittelmeerländer (Spanien, Portugal, Malta, Griechenland und die Türkei), die darauf gerichtet waren, einen zweiten Sitz im Rat zu erhalten, blieben nicht ohne Echo, erreichten jedoch ihr Ziel nicht. Zwar war das Resultat für Spanien ausgezeichnet, aber die Türkei ging leer aus, offensichtlich weil der Zypern-Konflikt ihrem Image nach wie vor schadet und überdies ihre Beitragsleistungen gering sind.

./.

2. Die Wahlen in die Kommission für transnationale Gesellschaften des ECOSOC ergaben folgendes Resultat:

- Afrikanische Staaten (4 Sitze): Benin, Ghana, Tunesien, Sambia.
 - Asiatische Staaten (4 Sitze): Japan (im Moment keine anderen Kandidaten).
 - Lateinamerikanische Staaten (3 Sitze): Argentinien, Kolumbien, Surinam.
 - Sozialistische Staaten (2 Sitze): DDR, Rumänien.
 - Staaten WEO (3 Sitze): Schweiz 42, Bundesrepublik Deutschland 41, Frankreich 40.
- Nicht gewählt: Australien 33.

Die Informationen des schweizerischen Beobachters bei der UNO lassen den Schluss zu, dass uns die lateinamerikanischen, die sozialistischen, die afrikanischen (vor allem das frankophone Afrika), sowie eine stattliche Anzahl unserer westlichen Partnerländer ihre Stimme gaben.

Neben der aktiven Kampagne, die wir zur Unterstützung unserer Kandidatur in den Hauptstädten der ECOSOC-Länder, in den Kulissen der UNO in New York sowie im Rahmen anderer internationaler Organisationen und Konferenzen führten, können folgende wirtschaftlichen und politischen Gründe für den Erfolg der Schweiz bei diesen Wahlen angeführt werden.

- Wirtschaftliche Gründe: Die Bedeutung der Schweiz als Investor und ihre Erfahrung im Bereich der transnationalen Gesellschaften; die aktive Rolle der Schweiz in den OECD-Verhandlungen über die Ministererklärung vom 21. Juni 1976 (betreffend einen Verhaltenskodex für die transnationalen Gesellschaften und die internationalen Investitionen) sowie in der Finanzkommission der KIWZ, wo diese Fragen im Vordergrund standen.
- Politische Gründe: Australien scheint das Schwergewicht seiner diplomatischen Bemühungen auf seine Wiederwahl in die Menschenrechtskommission gelegt zu haben; eine gewisse Solidarität der kleineren Staaten zur Unterstützung des Rotationsprinzips; der Wunsch gewisser westlicher Partnerländer, mit der Unterstützung der schweizerischen Kandidatur die Bande zwischen der Schweiz und der UNO zu stärken. Die beiden letztgenannten Momente haben sicher auch bei den Wahlen in den Verwaltungsrat des UNDP eine Rolle gespielt.

3. Allgemeine Bemerkungen zu diesen Wahlen

Trotz finanzieller Anstrengungen dürfte es gemäss unserem Beobachter bei der UNO immer schwieriger sein, unsere Position zu verteidigen. Unsere Wahlchancen werden weitgehend vom Image und den Qualifikationen unserer eventuellen Konkurrenten abhängen. Mit der zunehmenden Zahl der an Sitzen in den einzelnen Gremien interessierten Mitgliedstaaten wird der Wettbewerb härter. Der Nachteil, dass wir als Nichtmitglied der UNO nicht über die gleichen Mittel wie unsere Konkurrenten verfügen, macht sich mehr und mehr bemerkbar.

Die Ergebnisse der beiden Wahlen sind zwar erfreulich, doch wäre es falsch, daraus den Schluss zu ziehen, dass wir ohne weiteres Einlass in UNO-Gremien finden, nur aufgrund unserer soliden Argumente und eines systematischen "lobbying". Insbesondere bei der Wahl in die Kommission für transnationale Gesellschaften hat es sich gezeigt, dass, wenn es uns auch in gewissen speziellen Fällen gelingt, infolge günstiger Umstände in UNO-Organen gewählt zu werden, unsere Stellung als Nichtmitgliedstaat der UNO doch ein ernsthaftes Hindernis bleibt, welches nicht unterschätzt werden darf. (Siehe auch 3. UNO-Bericht des Bundesrates Kapitel IV Ziffer 1 a.i. und Ziffer 2 a.).

Im übrigen würden wir Sie gerne darüber informieren, wie Ihr Residenzland gestimmt hat. In diesem Zusammenhang haben wir auch schon einige Anfragen erhalten. Wir können Ihnen jedoch keine sichere Antwort geben. Unser Beobachter bei der UNO hat lediglich die wahrscheinliche Stimmabgabe der einzelnen ECOSOC-Mitgliedstaaten festhalten können. Zu Ihrer persönlichen Information erhalten Sie als Beilage eine Aufstellung über die mutmasslichen Stimmabgaben der einzelnen Staaten. Diese ist wegen des bestehenden Unsicherheitsfaktors mit Vorsicht zu behandeln. Es ist zu beachten, dass sich allfällige Koordinationsprobleme zwischen den Hauptstädten und den Missionen in New York sowie die grosse Autonomie, über die verschiedene Missionen bei Wahlen verfügen, so-


- 5 -

wohl zu unserem Vor- als auch zu unserem Nachteil auswirken konnten. In den Fällen, in denen Sie keine formelle Zusicherung erhalten haben, sollten Sie deshalb unseres Erachtens eher davon absehen, sich bei Ihren Gesprächspartnern für die Unterstützung durch Ihr Residenzland zu bedanken.

Abschliessend möchten wir unseren Botschaften in den ECOSOC-Ländern für ihre wertvolle Hilfe bei der Vorbereitung dieser Wahl nochmals verbindlich danken. Gleichzeitig weisen wir Sie darauf hin, dass die Handelsabteilung zur erfolgreichen Gestaltung unserer Mitarbeit in der Kommission für die transnationalen Gesellschaften nun mehr denn je darauf angewiesen sein wird, von Ihnen periodisch Informationen über die Haltung Ihrer Residenzländer - namentlich der Entwicklungsländer - gegenüber den transnationalen Gesellschaften zu erhalten.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Direktion
für internationale Organisationen
i.A.



(Muheim)

Beilage erwähnt

Kopie an:

- Herrn Botschafter Weitnauer
- Bureau des schweizerischen Beobachters, New York
- Mission Genf
- Politische Direktion, Politische Abteilung I
- Politische Direktion, Politische Abteilung II
- Finanz- und Wirtschaftsdienst
- Dienst für technische Zusammenarbeit
- Handelsabteilung

8 12. Juli 77 17

Vote probable des délégations membres de l'ECOSOC
lors des élections à la Commission des transnationales
et au Conseil d'administration du PNUD

62ème session

A = appui

I = incertain

N = n'a pas voté
pour la Suisse

<u>Pays</u>	<u>Transnationales</u>	<u>PNUD</u>
Afghanistan	N	N
Algérie	A	A
Argentine	A	A
Autriche	A	A
Bangladesh	A	N
Bolivie	A	A
Brésil	A	A
Bulgarie	A	A
Canada	A	A
Chine	N	A
Colombie	A	A
Cuba	A	A
Tchécoslovaquie	A	N
Danemark	N	A
Equateur	A	A
Ethiopie	N	A
France	A	A
Gabon	A	A
RFA	A	A
Grèce	A	A
Iran	A	N
Irak	A	A
Italie	A	A
Jamaïque	A	A

Japon	A	A
Kenya	A	A
Malaysia	N	N
Mauritanie	A	N
Mexique	A	A
Pays-Bas	A	A
Nouvelle-Zélande	N	A
Nigéria	A	N
Norvège	A	N
Pakistan	A	N
Pérou	N	N
Philippines	N	N
Pologne	A	A
Portugal	A	N
Rwanda	A	A
Somalie	A	A
Soudan	A	A
Syrie	A	A
Togo	N	A
Tunisie	A	A
Ouganda	N	N
Ukraine	A	A
URSS	A	A
UK	N	A
USA	N	A
Haute-Volta	A	A
Vénézuela	A	A
Yémen	A	A
Yougoslavie	A	A
Zaire	A	A